

Gesundes Miteinander 2026

Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

Datenbasis: 1.029 Befragte
Erhebungszeitraum: 9. bis 12. März 2026
Statistische Fehlertoleranz: +/- 3 Prozentpunkte
Auftraggeber: DAK-Gesundheit

1 Bewertung des sozialen Miteinanders

Rund ein Drittel der Bürgerinnen und Bürger (insgesamt 32 %) bewertet das soziale Miteinander in Deutschland – also den Zusammenhalt und das Zusammenleben im öffentlichen Raum, in der Familie, in Schule oder Universität, am Arbeitsplatz, in Vereinen sowie in der Gesellschaft als Ganzes – als sehr gut (1 %) bzw. eher gut (31 %).

Rund zwei Drittel (insgesamt 67 %) bewerten das soziale Miteinander hingegen aktuell als eher schlecht (57 %) bzw. sehr schlecht (10 %) – etwas mehr als im Vorjahr.

Bewertung des sozialen Miteinanders: Zeitvergleich

Das soziale Miteinander in Deutschland bewerten als

		sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
		%	%	%	%
insgesamt	2023	1	38	53	8
	2024	0	30	59	9
	2025	1	37	56	5
	2026	1	31	57	10

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

18- bis 34-Jährige schätzen das soziale Miteinander etwas positiver ein als ältere Befragte.

Bewertung des sozialen Miteinanders: Detailergebnisse 2026

Das soziale Miteinander in Deutschland bewerten als

	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
	%	%	%	%
insgesamt	1	31	57	10
Bayern	2	29	56	12
Baden-Württemberg	1	29	58	12
Nordrhein-Westfalen	0	40	50	9
Ost	0	26	63	11
Südwest	0	37	52	10
Nord	1	27	62	9
Männer	1	29	59	9
Frauen	0	34	55	11
18- bis 34-Jährige	2	42	50	6
35- bis 49-Jährige	0	28	60	11
50- bis 64-Jährige	1	28	56	15
65 Jahre und älter	0	29	60	10

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2 Veränderung des sozialen Miteinanders

Nur sehr wenige Bürgerinnen und Bürger (3 %) meinen, dass sich das soziale Miteinander in Deutschland in den letzten drei Jahren deutlich bzw. etwas verbessert hat.

19 Prozent der Befragten sehen hier keine wesentliche Veränderung.

Wie auch in den Erhebungen der letzten Jahre ist eine große Mehrheit der Befragten (insgesamt 77 %) der Ansicht, dass sich das soziale Miteinander in Deutschland in den letzten drei Jahren etwas (41 %) bzw. deutlich (36 %) verschlechtert hat.

Veränderung des sozialen Miteinanders

Das soziale Miteinander hat sich in den letzten drei Jahren insgesamt

		deutlich/ etwas verbessert	nicht wesentlich verändert	etwas verschlech- tert	deutlich verschlech- tert
		%	%	%	%
insgesamt	2023	6	24	43	27
	2024	5	16	45	33
	2025	5	19	45	30
	2026	3	19	41	36
<hr/>					
Bayern		5	16	41	38
Baden-Württemberg		1	17	50	32
Nordrhein-Westfalen		6	29	34	30
Ost		5	14	39	42
Südwest		1	14	46	37
Nord		1	21	40	37
<hr/>					
Männer		3	20	41	36
Frauen		4	19	41	36
<hr/>					
18- bis 34-Jährige		7	21	48	23
35- bis 49-Jährige		1	18	42	38
50- bis 64-Jährige		3	15	34	46
65 Jahre und älter		3	22	39	36
<hr/>					
Ortsgröße (Einwohner)	unter 20.000	3	23	36	38
	20.000 bis unter 100.000	6	17	43	33
	100.000 und mehr	2	17	44	36

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Diejenigen, die von einer Verschlechterung des sozialen Miteinanders in den letzten drei Jahren ausgehen, wurden gebeten anzugeben, in welchen Lebensbereichen sie dies erleben.

87 Prozent dieser Befragten nehmen eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders im öffentlichen Raum, etwa beim Einkaufen oder im Straßenverkehr wahr. Fast ebenso viele (83 %) beobachten eine solche Entwicklung im Internet, beispielsweise in den sozialen Netzwerken oder Kommentarspalten.

42 Prozent erleben eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz, 17 Prozent innerhalb von Familien und 13 Prozent in Vereinen.

27 Prozent der Befragten, die der Ansicht sind, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat, nehmen (auch) in anderen Lebensbereichen eine Verschlechterung wahr.

18- bis 49-Jährige beobachten häufiger als ältere Befragte eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders im Internet.

Lebensbereiche der Verschlechterung I

Eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders erleben konkret in folgenden Bereichen:	insgesamt				Männer	Frauen	unter 50 Jahre	50 Jahre und älter
	2023	2024	2025	2026				
	%	%	%	%	%	%	%	%
im öffentlichen Raum, z. B. beim Einkaufen oder im Straßenverkehr	85	81	84	87	87	87	88	87
online, z. B. in sozialen Netzwerken oder Kommentarspalten	75	82	78	83	85	82	89	78
in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz	42	41	35	42	41	44	48	38
innerhalb von Familien	20	14	14	17	13	21	19	15
in Vereinen	16	16	16	13	15	11	17	10
in anderen Lebensbereichen	23	26	24	27	26	28	28	26

Basis: 789 Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Befragte mit Kindern im Haushalt erleben häufiger als Befragte ohne Kinder im Haushalt in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders.

Lebensbereiche der Verschlechterung II

Eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders erleben konkret in folgenden Bereichen:	insgesamt	Ortsgröße (Einwohner)			Kinder im Haushalt	
		unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	100.000 und mehr	ja	nein
	%	%	%	%	%	%
im öffentlichen Raum, z. B. beim Einkaufen oder im Straßenverkehr	87	85	89	88	86	87
online, z. B. in sozialen Netzwerken oder Kommentarspalten	83	81	88	82	86	82
in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz	42	48	42	37	60	38
innerhalb von Familien	17	19	18	14	22	16
in Vereinen	13	15	14	11	22	11
in anderen Lebensbereichen	27	27	25	28	23	28

Basis: 789 Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Befragte, die eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders in den letzten drei Jahren wahrnehmen, wurden zudem gefragt, woran sie diese insbesondere festmachen.

86 Prozent dieser Befragten geben an, dass sie mehr Beleidigungen und Respektlosigkeit erleben. 81 nehmen mehr Aggressivität wahr. 79 Prozent führen die Verschlechterung auf mehr Egoismus zurück und 76 Prozent auf mehr Intoleranz und Ausgrenzung.

58 Prozent der Befragten, die meinen, dass sich das soziale Miteinander verschlechtert hat, erleben mehr Gleichgültigkeit.

Arten der Verschlechterung

Es erleben Folgendes mehr:	insgesamt				Männer	Frauen	unter 50 Jahre	50 Jahre und älter
	2023	2024	2025	2026				
	%	%	%	%				
Beleidigungen und Respektlosigkeit	76	85	77	86	83	89	86	87
Aggressivität	77	79	77	81	79	83	80	82
Egoismus	78	74	72	79	75	82	82	76
Intoleranz und Ausgrenzungen	61	71	67	76	76	76	81	72
Gleichgültigkeit	58	56	60	58	58	58	54	61
anderes	3	2	4	4	4	5	7	2

Basis: 789 Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Jeweils gut die Hälfte der Befragten, die davon ausgehen, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat, hat den Eindruck, dass sich diese Entwicklung vor allem auf Kinder und Jugendliche (55 %) bzw. auf jüngere Erwachsene unter 40 Jahren (53 %) auswirkt.

Deutlich seltener wird angenommen, dass die wahrgenommene Verschlechterung vor allem Menschen mittleren Alters zwischen 40 und 60 Jahren (28 %) oder Seniorinnen und Senioren über 60 Jahren (29 %) betrifft.

26 Prozent sind der Ansicht, dass sich die wahrgenommene Verschlechterung auf keine bestimmte Altersgruppe auswirkt.

18- bis 49-Jährige glauben etwas häufiger als ältere Befragte, dass sich die Verschlechterung des sozialen Miteinanders in erster Linie auf jüngere Erwachsene unter 40 Jahren auswirkt. Befragte ab 50 Jahren gehen dagegen häufiger als jüngere Befragte davon aus, dass vor allem Seniorinnen und Senioren über 60 Jahren betroffen sind.

Befragte mit Kindern im Haushalt sind überdurchschnittlich häufig der Meinung, dass sich die Verschlechterung des sozialen Miteinanders insbesondere auf Kinder und Jugendliche auswirkt.

Auswirkungen der Verschlechterung

Es glauben, dass sich die Verschlechterung des sozialen Miteinanders in erster Linie auswirkt:

		auf Kinder und Jugendliche	auf jüngere Erwachsene unter 40 Jahren	auf Menschen mittleren Alters zwischen 40 und 60 Jahren	auf Seniorinnen und Senioren über 60 Jahren	auf keine bestimmte Altersgruppe
		%	%	%	%	%
insgesamt	2023	60	48	29	31	23
	2024	54	48	24	24	28
	2025	53	47	25	27	29
	2026	55	53	28	29	26
Männer		52	51	28	26	26
Frauen		58	55	28	31	26
unter 50 Jahre		59	58	27	23	23
50 Jahre und älter		53	49	28	33	29
Kinder im Haushalt	ja	71	55	33	27	20
	nein	52	53	26	29	27

Basis: 789 Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3 Mögliche Verbesserung des sozialen Miteinanders

Dass sich ein besseres soziales Miteinander auch positiv auf die Gesundheit der Menschen auswirken kann, denken wie auch in den Vorjahren fast alle Befragten (98 %): 78 Prozent glauben auf jeden Fall daran und 20 Prozent eher.

Nach wie vor meinen nur einige wenige Befragte (1 %), dass ein besseres soziales Miteinander keine positiven Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen haben kann.

Auswirkungen auf die Gesundheit

Es glauben, dass sich ein besseres soziales Miteinander auch positiv auf die Gesundheit der Menschen auswirken kann

		ja, auf jeden Fall	ja, eher	nein (eher nicht, auf keinen Fall)
		%	%	%
insgesamt	2023	75	23	2
	2024	74	23	2
	2025	75	23	2
	2026	78	20	1
Bayern		74	23	1
Baden-Württemberg		74	24	1
Nordrhein-Westfalen		77	22	1
Ost		78	20	2
Südwest		83	14	2
Nord		84	14	1
Männer		73	24	1
Frauen		83	15	1
18- bis 34-Jährige		84	15	0
35- bis 49-Jährige		77	20	3
50- bis 64-Jährige		82	16	1
65 Jahre und älter		71	26	1

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders kann man sich auf unterschiedliche Weise einsetzen, etwa indem man sich bewusst Zeit für andere nimmt, Nachbarschaftshilfe leistet oder sich ehrenamtlich engagiert.

Gut die Hälfte der Befragten (58 %) gibt an, sich bereits aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders einzusetzen. 23 Prozent engagieren sich derzeit noch nicht, würden dies aber grundsätzlich gerne tun.

15 Prozent sind aktuell nicht dazu bereit bzw. nicht in der Lage.

Individueller Einsatz für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders: Zeitvergleich

Es setzen sich selbst für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders ein:

		Ich setze mich bereits aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders ein.	Ich setze mich noch nicht dafür ein, würde dies aber grundsätzlich gern tun.	Ich bin dazu derzeit nicht bereit bzw. in der Lage.
		%	%	%
insgesamt	2023	53	27	17
	2024	50	26	19
	2025	54	26	14
	2026	58	23	15

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Frauen geben häufiger als Männer an, sich bereits aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders einzusetzen. Befragte mit Kindern im Haushalt engagieren sich eher als Befragte ohne Kinder im Haushalt.

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass sich Befragte aus kleineren Städten und Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern häufiger aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders einsetzen als Befragte aus Großstädten.

Individueller Einsatz für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders: Detailergebnisse 2026

Es setzen sich selbst für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders ein:

		Ich setze mich bereits aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders ein.	Ich setze mich noch nicht dafür ein, würde dies aber grundsätzlich gern tun.	Ich bin dazu derzeit nicht bereit bzw. in der Lage.
		%	%	%
insgesamt		58	23	15
Bayern		58	21	14
Baden-Württemberg		50	28	19
Nordrhein-Westfalen		59	23	14
Ost		54	27	14
Südwest		68	15	12
Nord		61	20	15
Männer		54	27	15
Frauen		62	18	14
18- bis 34-Jährige		61	28	9
35- bis 49-Jährige		57	25	14
50- bis 64-Jährige		61	20	13
65 Jahre und älter		54	19	21
Ortsgröße (in Einwohner)	unter 20.000	65	18	13
	20.000 bis unter 100.000	59	21	13
	100.000 und mehr	49	29	17
Kinder im Haushalt	ja	65	22	10
	nein	56	23	16

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

13. März 2026

f26.0059/45784 Fr